



Meditation 2

Franz Sedlak

Es ist nicht eine Verbitterung, die sich an der Hartherzigkeit oder Uneinsichtigkeit oder Boshaftigkeit des anderen festkrallt. Es ist nicht eine Ge­hässigkeit, deren Kälte eine zugefügte Verletzung anästhesieren soll. Es handelt sich eher um ein dunkles Staunen, um eine Ohnmacht, um das Gefühl des Auseinanderdriftens, man treibt voneinander ab, ohne es verhindern zu können. Wie sagte es Erich Kästner in seiner „sachlichen Romanze“:

*Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.*

*Sie waren traurig, betrugten sich heiter,
versuchten Küsse, als ob nichts sei,
und sahen sich an und wussten nicht weiter.
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.*

*Vom Fenster aus konnte man Schiffe winken.
Er sagte, es wäre schon Viertel nach vier
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
Nebenan übte ein Mensch Klavier.*

*Sie gingen ins kleinste Café am Ort
und rührten in ihren Tassen.
Am Abend saßen sie immer noch dort.
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort
und konnten es einfach nicht fassen.*

(Erich Kästner)